

DGRV Bundeskongress genossenschaftliche Energiewende am 27.01.2026 in Berlin

10:05 – 11:05 Uhr Impulse

Energiepolitik – Was erwartet uns in dieser Legislatur?

- Ursula Heinen-Esser, Präsidentin des Bundesverband Erneuerbare Energie e.V.
- Dr. Julia Verlinden, stellvertretende Fraktionsvorsitzende für Klima, Energie, Verkehr, Bauen, Umwelt, Landwirtschaft und Tourismus, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN-Bundestagsfraktion
- Replik: Dr. Henning von Stechow, Vorstandsvorsitzender, Prokon Regenerative Energien eG

Redemanuskript –Henning von Stechow (es gilt das gesprochene Wort)



Sehr geehrte Damen und Herren,

gerne übernehme ich in meiner Rolle als Vorstand der Prokon Regenerative Energien eG die Aufgabe, die bisher gemachten Ausführungen aus der Sicht der Unternehmen zu vervollständigen.

Ich werde mich dabei auf drei wesentliche Eindrücke konzentrieren.

Drei zentrale Gedanken



1. **Dringend Klarheit zur neuen Förderstruktur**
2. **Drei inhaltliche Kernforderungen**
 - Business Case sichern
 - Kosten senken
 - Akzeptanz stärken
3. **Wie finden wir wieder Gehör?**

27.01.2023 - DGRV Bundeskongress 2026 - Prokon eG

Meine **erste Anmerkung** ist eine prozessuale. Im Jahr 2027 muss die Bundesregierung der EU aus beihilferechtlichen Gründen ein angepasstes Förderregime präsentieren, also die Neufassung des EEG. Für die Branche heißt das, dass wir ab diesem Zeitpunkt unsere Projekte nach neuen Regeln realisieren müssen. Bis heute wissen wir nicht, welches diese Regeln genau sind.

Kerngedanke 1:

Dringend Klarheit zur neuen Förderstruktur

- Neue EEG-Regeln ab 2027 völlig offen
- Hohe Unsicherheit für Investitionen
- Projekte ohne Planungssicherheit gefährdet

27.01.2023 - DGRV Bundeskongress 2026 - Prokon eG



Es erscheint mir offensichtlich zu sein, dass dies eine enorme Herausforderung für die Branche ist. Wir investieren Tag für Tag in die Entwicklung unserer Projektpipeline. Bisherige Aussagen der Bundesregierung lassen erwarten, dass sich die Wirtschaftlichkeit von Projekten ändern wird. Das heißt, wir bearbeiten derzeit auch

Projekte, für die es möglicherweise keine Zukunft mehr geben wird. Dieser ungewisse Zustand muss sich ändern.

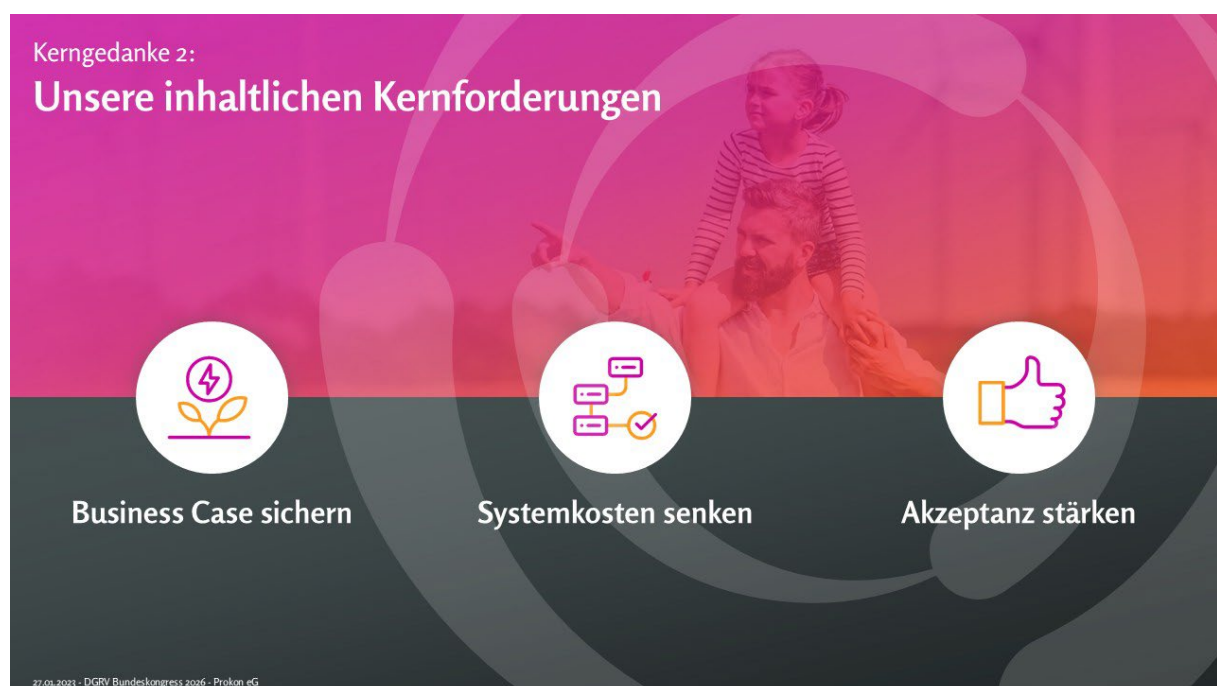
Eine unserer zentralen Bitten, ja Forderungen, an die Regierung ist daher: sagt uns schnellstmöglich, was Ihr vorhabt. Wir können nicht mehr warten.

Und: bitte nehmt Euch für 2026 nicht vor, die „eierlegende Wollmilchsau“ an den Start zu bringen. Konzentriert Euch auf das Wesentliche – Fokus und Speed ist unsere Forderung, das hat noch nie geschadet.

Eine Forderung daher: fokussiert euch aufgrund des Zeitdrucks „nur“ auf die beihilferechtlichen Anforderungen der EU und gebt Eure übrigen Überlegungen wohlüberlegt in eine mit der Branche abgestimmten weiteren Gesetzesnovelle.

Was zu ändern ist, kann die Branche Euch sagen. Bitte hört uns zu!

Als zweites will ich auf einige inhaltliche Kernforderungen eingehen:



Unser **erste** Kernforderung ist:

Wir, die Erzeuger erneuerbarer Energien brauchen auch weiterhin einen Business Case für unsere Investitionen.

Das scheint fast zu banal zu sein, um es zu erwähnen. Aber wir sehen, dass Regulierungsrahmen und Marktlage im Bereich Wind Offshore und auch bei PV-Freiflächenanlagen dazu geführt haben, dass wir einen Fadenriss im Ausbaupfad bei Wind Offshore haben bzw. bei Freiflächen-PV einen stark abnehmenden Zubau.

Auch wenn die Entwicklungen des Jahres 2025 dies noch nicht zwingend andeuten, so wird der Ausbau bei Wind Onshore bei Ausschreibungspreisen unter 6 Cent – und mit diesen Preisen rechnet die Branche für die kommenden Ausschreibungsrunde – perspektivisch nicht im gesetzlich vorgesehenen Rahmen fortgeführt werden.

Business Case

Erneuerbare brauchen Wirtschaftlichkeit

An illustration depicting the economic challenges of renewable energy. It features wind turbines, solar panels, and stacks of Euro coins. A hand holds a shield with a Euro symbol, and a padlock is shown with the year '2030' on it. A clock also displays '2030'. A line graph with a downward arrow and a question mark are also present, symbolizing uncertainty and the need for economic viability.

- Einbrüche bei Offshore & PV
- Onshore-Ausbau bei Niedrigpreisen gefährdet
- Planungssicherheit durch klare Förderlogik

27.01.2026 - DGRV Bundeskongress 2026 - Prokon eG

Die Frage, die sich dieses Land stellen muss, ist, wo es 2030 seine benötigte Erzeugungskapazität herbekommt. Neue Gaskraftwerke werden es bis dahin vermutlich nicht sein.

Im Hinblick auf einen funktionierenden Business Case können wir mit dem immer wieder diskutierten zweiseitigen Contract for Difference – oder auf Deutsch: Differenzausgleichsvertrag – leben. Entscheidend sind die Details, diese müssen klar und unbürokratisch sein. Es braucht einen klaren Blick des Regulators auf die Auskömmlichkeit der Preise und den Ausbaupfad, um im Zweifel nachzusteuern.

Außerdem ist es uns sehr wichtig, von einer reinen Preisförderung zu einer mengenbezogenen Förderung zu wechseln und gleichzeitig Stromlieferverträge (PPAs) zu fördern. Der Wechsel zwischen PPAs und staatlicher Förderung sollte dabei einfach und unbürokratisch möglich sein.

Unser **zweite** Kernforderung ist:

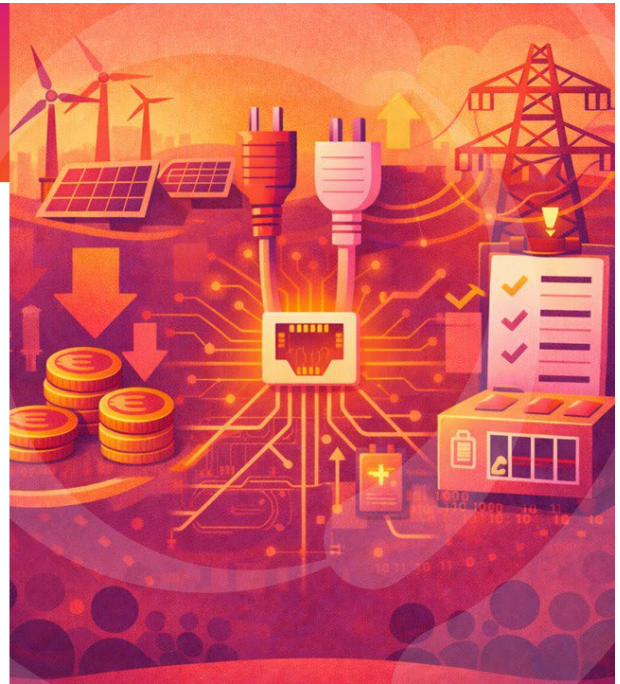
Liebe Bundesregierung, **konzentriert Euch auf Maßnahmen zur Kostensenkung.** Ihr könnt der Energiewende keinen größeren Gefallen tun. Dabei bitte das Gesamtsystem im Blick behalten – und nicht allein die Erzeugung.

Kostensenkung

Kosten senken – das Gesamtsystem betrachten

- Netze als Engpass der Energiewende
- Digitalisierung & Flexibilität nutzen
- Speicher als Kostensenker

27.01.2026 - DGRV Bundeskongress 2026 - Prokon eG



Nehmt daher auch die Netze in den Fokus, denn sie sind die Achillesferse der Energiewende. Es ist höchste Zeit für klare gesetzliche Regelungen zum Überbauen von Netzen. Es ist höchste Zeit für eine Digitalisierungsoffensive in unseren Stromnetzen. Wir brauchen endlich die intelligentesten Netze Europas. Umso unverständlicher ist es, dass uns viele Nachbarländer in diesem Bereich inzwischen meilenweit voraus sind.

Nur so werden wir die Kosten- und Effizienzpotenziale heben können, die das derzeit oft beschworene Zauberwort der Energiewende – die Flexibilität – tatsächlich ermöglicht. Auf der Erzeugungs-, Transport- und Verbrauchsseite müssen die bislang ungenutzten Flexibilitätspotenziale erschlossen werden. So kann etwa ein passender Regulierungsrahmen für Batteriespeicher die Netzausbaukosten laut einem großen Übertragungsnetzbetreiber um rund ein Drittel senken. Hier sprechen wir über Einsparungen in Milliardenhöhe.

Ein weiterer Punkt, der auch in den Koalitionsverhandlungen zwischen der Union und der SPD besprochen wurde, ist das Thema Pachten. Wir freuen uns mit jedem Pächter, der sein Land den Erneuerbaren zu Verfügung stellt, und wir gönnen ihm die sechsstelligen Eurobeträge pro Windenergieanlage und Jahr, aber es ist im Hinblick auf die Gesamtkosten des Systems Maß und Mitte verloren gegangen.

Es reicht aus, wenn Eigentümer deutlich mehr erhalten als bei einer landwirtschaftlichen Nutzung. Pachten, die bis in zweistellige Prozentsätze des Umsatzes gehen, sprengen jedoch jedes vernünftige Maß.

Akzeptanz
Akzeptanz durch Teilhabe stärken



- Teilhaberechte vereinheitlichen
- Bürokratie abbauen
- Genossenschaften als Erfolgsmodell

27.01.2023 - DGRV Bundeskongress 2026 - Prokon eG

Die dritte inhaltliche Kernforderung ist:

Bitte fördert Maßnahmen zur Akzeptanz. Dabei geht es uns – neben den bereits genannten Kostensenkungspotenzialen – vor allem um die Stärkung der Bürgerenergie.

Derzeit gibt es zahlreiche und teilweise sehr unterschiedlich ausgestaltete Bürgerbeteiligungsgesetze in den Ländern. Hier ist unsere Bitte an die Politik, auf eine Vereinheitlichung und damit Entbürokratisierung hinzuwirken.

Es ist mir zudem ein Anliegen, gerade auf dieser Bühne hier darauf hinzuweisen, dass es kein besseres Modell zur Teilhabe von Bürgern gibt als das genossenschaftliche. Nichts fördert Akzeptanz mehr als die wirtschaftliche und ideelle Teilhabe nach den Spielregeln der Genossenschaftsrechts. Die bisherigen Teilhabegesetze der Länder haben zumindest keine besseren Lösungen gefunden.

Allerdings ist bislang nicht klar, ob die neuen Regelungen gerade kleinen Akteuren weiterhin ermöglichen werden, Erzeugungsprojekte umzusetzen. Unsere Forderung ist daher, dass sich die Bundesregierung der Bedeutung dieser akzeptanzfördernden Teilhabe bewusst ist und die Rahmenbedingungen bürgerenergiewendetauglich gestaltet.

Neben der Bedeutung der zeitnahen Bekanntgabe der neuen Regelungen und der genannten inhaltlichen Kernforderungen möchte ich einen dritten Aspekt erwähnen:

Kerngedanke 3:

Wie finden wir wieder Gehör?



Energiewende als Wettbewerbsvorteil vermitteln

- Wohlstand
- Zukunftsindustrie
- Unabhängigkeit

Wieder zu klaren Kernargumenten zurückkehren

- Kostenwahrheit
- Verantwortung
- Zukunftssicherung

27.01.2023 - DGRV Bundeskongress 2026 - Prokon eG

Wie finden wir wieder Gehör?

Da entscheidende Vertreter der Bundesregierung und Regierungskoalition heute meines Wissens leider nicht anwesend sind und wir den weiteren Weg nicht direkt miteinander diskutieren können, sind wir gewissermaßen unter uns.

Das ist vielleicht ein guter Moment für Selbstreflexion. Wir müssen feststellen, dass wir in den letzten Jahren Rückhalt in der Bevölkerung für unser Anliegen verloren haben – und möglicherweise auch in der Politik.

Ich könnte die Frage gar nicht wirklich beantworten, welche Bedeutung die aktuelle Bundeswirtschaftsministerin der Aufgabe, den Klimawandel zu stoppen, wirklich beimisst.

In aktuellen Umfragen, in denen die Bevölkerung aktuelle politische Themen ihrer Wichtigkeit entsprechend priorisieren sollen, lässt das Thema Lebenshaltungskosten die Frage nach einer effektiven Klimapolitik hinter sich. Auch deshalb wiederholen zunehmend Parteien im äußerst linken und rechten Spektrum, dass die Energiewende zu teuer ist und der Wirtschaft schadet.

Aus meiner Sicht müssen wir uns fragen: Was können wir tun, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

Dazu habe ich zwei Gedanken:

Erstens sollten wir noch stärker vermitteln, dass eine auf erneuerbaren Energien basierende Stromversorgung und eine wettbewerbsfähige Wirtschaft kein Widerspruch sind, sondern sich gegenseitig stärken.

Wenn wir jetzt die Chance nutzen, klug in den Ausbau der Erneuerbaren zu investieren, den Netzausbau massiv vorantreiben und die Digitalisierung des Energiesystems fördern, kann Deutschland in fünf bis zehn Jahren eines der günstigsten, grünsten, digitalsten und weitgehend importunabhängigen Energiesysteme der Welt haben. Das wäre ein massiver Wettbewerbsvorteil für unsere Volkswirtschaft und würde Industriearbeitsplätze sowie Wohlstand sichern.

China zeigt, wie es geht: Im Jahr 2023 basierten rund 40 Prozent des chinesischen Wirtschaftswachstums auf erneuerbaren Energien – auf der Produktion und Installation grüner Technologien.

Der **zweite Gedanke** ist folgender: Angesichts des nachlassenden Rückhalts in der Bevölkerung sollten wir uns wieder stärker auf die großen Linien unserer Argumentation konzentrieren. Zu oft verlieren wir uns in Details und handeln manchmal so, als müssten wir die Menschen nicht immer wieder neu überzeugen und mitnehmen.

Wir sollten uns an die erste Generation der Umweltbewegung erinnern. Sie hat es geschafft, eine stetig wachsende Zahl von Menschen für den Klimaschutz zu gewinnen, indem sie die zentralen Argumente immer wieder klar benannt hat: warum Klimaschutz eine gesellschaftliche Aufgabe ist und warum jede und jeder Einzelne Verantwortung trägt. Genau damit hat sie die Menschen erreicht und für sich gewonnen. Einige der Thesen dieser ersten Generation waren:

Fossile und atomare Energieträger sind endlich, die Folgen der Nutzung für Mensch und Umwelt sind dramatisch, die Kosten bei fairer Betrachtung deutlich höher.

Heutiger Wohlstand darf nicht auf Kosten der Folgegeneration gehen. Wir importieren Öl, Gas und Kohle bis heute in großem Umfang aus politisch instabilen und strategisch problematischen Regionen.

Und auch, wenn die USA sicher nicht unter diese Kategorie von Regionen passt: es fühlt sich dennoch derzeit ungut an, dass wir derzeit den Großteil unseres LNGs aus den USA importieren. Werden sie diese Abhängigkeit eines Tages gegen uns verwenden? Ich weiß es nicht.

Was ich weiß, ist, dass Erneuerbare Energien unsere geopolitische Abhängigkeit deutlich verringern können.

Allein im Jahr 2022 hat die Umstellung der Energieversorgung und die damit verbundene Kostenexplosion die deutsche Wirtschaft mindestens 100 Milliarden Euro gekostet – durch hohe Energiepreise, staatliche Stützungsmaßnahmen und massive Belastungen für Unternehmen und Haushalte.

Ich weiß, Sie kennen diese Fakten, aber vielleicht ist es ein Denkanstoß, dies noch stärker und wiederholt in die Bevölkerung zu tragen.



All das zeigt: Die Energiewende ist kein ideologisches Projekt, sondern eine wirtschaftliche, gesellschaftliche und sicherheitspolitische Notwendigkeit. Sie entscheidet darüber, ob Deutschland auch in Zukunft Wohlstand, industrielle Stärke und politische Unabhängigkeit bewahrt. Wir haben die Technologien. Wir haben das Know-how. Was wir jetzt brauchen, sind klare Regeln, Tempo und der Mut, diese Zukunft entschlossen zu gestalten.

Wenn wir das tun, wird die Transformation unserer Energiewirtschaft, vor allem die genossenschaftliche, nicht zur Belastung – sondern zum größten Modernisierungsprojekt unseres Landes.

Vielen Dank.